

Lehrmittel

«Laufbahn-Unterricht» in der Berufsfachschule

Berufslernende sollten rechtzeitig auf die Zeit nach der Ausbildung vorbereitet werden.
Für diese Arbeit gibt es verschiedene Konzepte und Lehrmittel.

Von Stefan Krucker

— Die Unterstützung des Übergangs von der beruflichen Grundbildung in eine nachfolgende berufliche Tätigkeit ist in den letzten Jahren stärker in den Fokus von Berufsberatung und Berufsbildung gerückt. In deutscher Sprache liegen zwei umfassende Konzepte und Lehrmittel vor. Ein drittes Lehrmittel, das einen geschlechtsspezifischen Ansatz verfolgt, gibt es in Deutsch und Französisch. Der folgende Text gibt Hinweise und einen Überblick über diese Angebote.

«Unser Ziel ist es, die Berufsfachschulen zu unseren Partnern zu machen», sagt Tony Mehr, Co-Autor des Handbuchs «Übergang_2». Es wurde von einem Team im Laufbahnzentrum Zürich entwickelt und besteht aus drei Hauptteilen: Reflektieren (Standortbestimmung), Recherchieren (Information) und Realisieren (Umsetzung). Zu jedem dieser drei Themen enthält das Handbuch Lernziele, didaktische Hinweise und Arbeitsblätter.

Fürs letzte Ausbildungsjahr

«Wir stellen den Lehrpersonen des allgemeinbildenden Unterrichts ein flexibles Instrument zur Verfügung, sie können sich ihr eigenes Lehrmittel zusammenstellen», so Mehr. Die 90 Seiten des Handbuchs sind perforiert und gelocht, was das Zusammenstellen erleichtert. Man habe bewusst auf ein Arbeitsheft für Lernende, das dann unter Umständen zu zwei Dritteln leer bleibe, verzichtet. Das Konzept des Handbuchs «Übergang_2» sieht vor, im letzten Ausbildungsjahr mit den Klassen zu arbeiten. Der typische Ablauf eines Unterrichtsprojekts ist folgender: drei Lektionen an der Berufsfachschule mit einer Standortbestimmung

(Schlüsselqualifikationen und Werte), gefolgt von einem Seminar im BIZ einschließlich einer betreuten Recherche. Danach folgen nochmals drei Lektionen in der Berufsfachschule zum Arbeitszeugnis und zur Stellensuche und -bewerbung. Je nach Bereitschaft der Lehrperson und Interesse der Lernenden kann aber durchaus ausführlicher mit dem Lehrmittel gearbeitet werden.

«Am Anfang sind viele Lernende dem Thema gegenüber gleichgültig», erzählt Martin Better, der andere Co-Autor. «Am Ende der drei Module sind sie aber häufig sehr dankbar, ja begeistert.» Mit den Modulen werde den jungen Menschen ein Rahmen geboten, sich mit ihrer Zukunft auseinanderzusetzen. Das sei beim gedrängten Programm, das sie mit Schule und Arbeit hätten, nicht selbstverständlich. Von rund 2800 befragten Lernenden in den Jahren 2006 bis 2010 fanden 60%, das Seminar im BIZ habe ihnen sehr gut gefallen, und 33% fanden, es habe ihnen gut gefallen. Auf die übrigen drei Kategorien mittel, schlecht oder sehr schlecht entfielen nur 7% der Antworten. Die Seminare haben gemäss Mehr auch noch einen positiven Nebeneffekt: «Das BIZ wird bei den jungen Menschen bekannter. Dadurch ist die Schwelle für einen selbstständigen Besuch tiefer.»

Prävention von Lehrabbrüchen

Kaum in der Lehre, sollen die Lernenden bereits wieder eine Standortbestimmung machen und sich mit ihrer Zukunft auseinandersetzen? «Ja», meint Reinhard Schmid vom S&B Institut: «Einmal im Lehrbetrieb und in der Berufsfachschule angekommen, ist es gut, wenn die Ju-

gendlichen ihre Situation überprüfen und das Notwendige vorkehren, um ihre Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen.» Dazu hat Schmid das «Laufbahn-Portfolio» entwickelt. Dessen Schwerpunkt liegt bei den Reflexions-, Entscheidungs- und Planungsprozessen während der gesamten Ausbildungszeit. Die Lernenden sollen regelmäßig reflektieren, wo sie stehen, wie ihnen die Anpassung an die berufliche Grundbildung gelungen ist, wo ihre Stärken und Schwächen sind, was sie verbessern können und welchen beruflichen Weg sie nach Lehrabschluss sehen. Das Laufbahn-Portfolio besteht aus einem Ringbuch mit Arbeitsheft und Register und dem Login-Code zu einer Online-Arbeitsplattform. Es ist in die folgenden neun Kapitel gegliedert:

- Standortbestimmung
- Persönlichkeits- und Berufspass
- Lernstrategie und Wochenplan
- Selbst- und Fremdbild
- Zukunft im Berufsfeld
- Berufs-Hitparade
- Lebens- und Bildungsplan
- Ziele und Aktionsplan
- Bewerbungsunterlagen.

Zu jedem Kapitel enthält es Ziele, Aufträge und eine Checkliste für die Lernenden. Die Aufträge werden im Arbeitsheft erklärt und grösstenteils auf der Website ausgeführt. Die Ergebnisse können als PDF-Dokumente abgespeichert und ausgedruckt und im Ringbuch abgelegt werden. Die Reflexion und Weiterbearbeitung geschieht dann wieder im Arbeitsheft. Das Laufbahn-Portfolio ist autodidaktisch konzipiert, die Anweisungen sind selbsterklärend. In der Regel wird der Einsatz aber vom Berufsschul-

Drei Lehrmittel

Das Handbuch «Übergang_2» von Tony Mehr und Martin Better ist im hep-Verlag Bern erschienen. Die Arbeitsblätter sind auch als PDF-Dateien auf einer CD-ROM verfügbar. Kosten: 44 Franken.

Berufsberatungsstellen, die Seminare für Berufsfachschulen anbieten wollen, können beim Laufbahnenzentrum Zürich die CD-ROM «Laufbahn-Seminar für Lernende im BIZ» zum Preis von 120 Franken bestellen. Damit erhalten sie Vorlagen für die Werbung, Korrespondenzen, Präsentationen und Handouts.

www.lbz-info.ch

Das «Laufbahn-Portfolio» besteht aus einem Ringbuch mit Arbeitsheft und Register und einer Online-Arbeitsplattform.

Kosten: 53 Franken pro Lernenden. Eine Lizenz für Lehrpersonen bietet Zugang zu zusätzlichen Unterrichtsmaterialien. Sie kostet 150 Franken. www.laufbahn-portfolio-berufslehrnende.ch

Das Lehrmittel «Profil+» ist Deutsch und Französisch erhältlich und kostet inkl. DVD 65 Franken.

www.profil-plus.ch



Lernende können mit geeigneten Mitteln auf die Zeit nach der Ausbildung vorbereitet werden.

auch in diesem Alter noch eine sehr grosse Bedeutung haben und ihre Verantwortung auch wahrnehmen wollen». Die Berufsfachschule Baden arbeitet seit 2010 flächendeckend mit dem Laufbahn-Portfolio und hat in den Jahren 2006 bis 2009 Erfahrungen mit diesem Ansatz gesammelt. Die Befragung von 600 Berufslehrnenden ergab, dass diese – gemäss ihrer eigenen Einschätzung – das Lernziel mehrheitlich erreicht hatten: 25% gaben an, sie hätten das Lernziel erreicht, 54% fanden, sie hätten das Lernziel eher erreicht. Nur 16% sagten, sie hätten das Lernziel eher nicht oder nicht erreicht. Die Gespräche mit dem Laufbahn-Coach wurden von drei Vierteln der Befragten als gut und hilfreich bewertet.

Geschlechtsspezifischer Ansatz

Das Projekt verschiedener Gleichstellungsstiftungen «Profil+» hat ebenfalls Unterrichtsmaterialien zum Übergang 2 erarbeitet. Diese dienen als Grundlage für einen Impulstag zur Karriere- und Lebensplanung, der in geschlechtergetrennten Gruppen mit teilweise unterschiedlichen Inhalten durchgeführt wird. Beide Geschlechter erhalten Infor-

mationen zum Berufsbildungssystem, zu Weiterbildungschancen und zu einer möglichen Neuorientierung.

Die jungen Frauen werden zusätzlich motiviert, über eine berufliche Karriere nachzudenken und diese zu planen. Sie setzen sich mit ihrer eigenen Person und ihrer Wirkung auf andere auseinander und lernen, sich in Vorstellungsgesprächen selbstbewusst zu präsentieren. Die jungen Männer werden zusätzlich zu den Bildungsinformationen dazu angeregt, sich Gedanken über verschiedene Lebensmodelle zu machen. Sie werden insbesondere dazu motiviert, bei ihren Laufbahnplänen auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit einzubeziehen.

Ein Impulstag kann mit externen Fachleuten oder mit Lehrpersonen aus der eigenen Berufsfachschule durchgeführt werden. Externe Fachleute sind Berufs- und Laufbahnberatende, Imageberaterinnen (für die jungen Frauen) und Männerarbeiter (für die jungen Männer). Diese Fachleute bieten die Durchführung des Impulstages, aber auch Schulung und Coaching dazu an. —

lehrer gesteuert. Er setzt das Lehrmittel im Unterricht ein und gibt die Aufträge dazu. Die Ergebnisse der verschiedenen Kapitel bespricht der Berufslehrnende ausserdem periodisch mit einem selbst gewählten Coach. Laufbahn-Coaches können eine Berufsschullehrerin, der Bildungsverantwortliche, eine Berufsberaterin, der Case-Manager, eine Mentorin oder eine Person aus dem privaten Umfeld wie beispielsweise die Eltern sein.

Eine Auswertung an der Berufsfachschule Baden ergab, dass die Eltern am häufigsten (zu 42%) von den Lernenden als Laufbahn-Coach gewählt wurden. Gemäss Schmid zeigt dies, dass «die Eltern